

21/127-129

sich aber aufhalten werde, sei er gewiss, die ihm zustehenden Kreuzlein trotzdem zu bekommen.

Abschliessend bittet P. Martin, Landammann [Heinrich] Reding, Franz [Zurlauben] und alle Zuger grüssen zu lassen und Reding mitzuteilen, dass der Pfarrer von Schwyz [Melchior Zukäs] gestorben sei.

Original, mit beschädigtem Siegel
AH 21, 296

128

1620 [Februar 24.] Matthias, Luzern

A

BRIEF VON [SCHULTHEISS] JAKOB SONNENBERG AN ALTAMMANN KONRAD III.
ZURLAUBEN, ZUG

Beiliegend erhalte er die drei von ihm angeforderten Schreiben der VII kath. Orte.¹ Jene Stellen, die noch offen belassen worden seien, habe man ordnungsgemäss inseriert.

Da der Stadtschreiber [Renward Cysat der Jüngere] des öfters habe Briefe nach Solothurn schreiben müssen, dürfte er dafür wohl eine Belohnung zu erwarten haben. Ob das Schreiben [der XIII Orte] von [der Tagsatzung in] Baden an den franz. Ambassadoren² [Robert Miron] abgegangen sei, wisse er nicht.

Statthalter [Johann Heinrich] Zumbrunnen werde sich in Solothurn für Bünden [Bündnerwirren] einsetzen.

1) vgl. EA V 2, 116 g und h

2) vgl. ebenda 117 b

Original, Siegel abgefallen
AH 21, 297

129

[1643] August 4., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Für die freundliche Beantwortung der in seinem letzten Schreiben

21/129

gestellten Fragen danke er ihm bestens. Gleichzeitig müsse er ihn aber auch "[de] mon Importunité" wegen um Verzeihung bitten. Er könne sich nämlich kaum vorstellen, dass Zug - habe es doch gleich den andern Orten auf die Entsendung einer Gesandtschaft nach Frankreich verzichtet und sich mit dem Ambassadors [Jacques Le Fèvre de Caumartin] ausgesöhnt - keine Satisfaktion zuteil geworden sein sollte. Zudem habe ihn dessen Gattin [Geneviève de La Barre, dame de Caumartin] noch eigens ihrem Gatten empfohlen. Jedenfalls erinnere er sich noch sehr gut, wie sich diese in Baden in der "Sale basse" des neuen Hauses von Schnorf dem Ambassadors gegenüber für ihn und Zug eingesetzt habe. Er bedaure bloss, dass er, Zurlauben, sich den Gesandten der übrigen Orte - wobei allein diejenigen Luzerns [Jost Bircher und Heinrich Fleckenstein] eine Ausnahme gemacht - nicht angeschlossen und den Ambassadors offiziell verabschiedet habe. Es sei nicht von der Hand zu weisen, dass dies Zug die Pension gekostet haben könnte. Dieser Verabschiedung hätten die Gesandten aller Orte, die der neugl. wie der kath., jeder im Namen seines Standes, beigewohnt. Als er die Luzernischen durch seinen Diener habe auffordern lassen, an der Handlung teilzunehmen, hätten sich die beiden damit entschuldigt, eben im Begriffe zu sein, sich zu Tische zu begeben. Während diese also, ohne vom Ambassador Urlaub zu nehmen, von Baden verreist seien, hätten sie ihm, der er Geschäfte wegen daran verhindert gewesen sei, den Vorwurf gemacht, sie vor ihrer Abreise nicht aufgesucht zu haben. Den beiden stünden im Rate einige ungemütliche Stunden bevor. Deren freches Vorhaben, ihn in seiner, Zurlaubens, Gegenwart nach Luzern zurückschicken zu wollen, werde er nicht so leicht hinnehmen. Schliesslich habe er im Rate einen ähnlich starken Anhang wie die beiden. Deren Verhalten in Baden werde also an der nächsten Sitzung der 100 zur Sprache kommen. Den Rat der 200 wolle man mit dieser Angelegenheit lieber nicht belasten, könnte sich doch das Verfahren zu lange hinziehen und dadurch leicht auch die zweite Pension in Frage gestellt werden. Er möchte ihn im

21/180

Vertrauen anfragen, ob es zutreffe, dass, wie ihre Gesandten austreuen würden, bloss die IV neugl. Städte in den Besitz der Pension gelangt seien. Ihm schein dies kaum wahrscheinlich. So werde [Johann Heinrich] Elmiger, von Glarus, der eben hier vorbeigekommen sei, um sich [zum Ambassadoren] nach Solothurn zu begeben, die Beschwerlichkeiten der Reise doch bloss der Pensionen wegen auf sich genommen haben. Angenommen, es hätten in Baden einzig Zürich, Basel und Schaffhausen ihre Betreffnisse erhalten, so wären inzwischen bestimmt schon Bern und Freiburg deswegen beim Ambassadoren vorstellig geworden. Solothurn hingegen, das den Ambassadoren in seinen Mauern beherberge, werde sich garantiert bezahlt zu machen wissen. Er möge ihn daher über alles auf dem laufenden halten, was er in dieser Angelegenheit in Erfahrung bringen könne.

Wie man hier zu glauben wisse, beabsichtige das Wallis sein Bündnis mit Bern zu erneuern. Man könne sich fragen, ob ein solches Vorhaben den kath. Orten nicht zum Nachteil gereichen müsste. Die Belagerung von Thionville werde mit allen Mitteln vorangetrieben, und man, hoffe gegen Ende des Monats in die Stadt einzuziehen zu können.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 21, 298

130

[1643] August 11., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben, das ihm gestern morgen zugegangen sei, verdanke er ihm bestens. Wenn der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre de Caumartin] die V kath. Orte weiterhin so schlecht behandeln wolle, würde dessen Rückberufung wirklich von niemandem bedauert. Sein Diener, der letzten Samstag aus Solothurn zurückgekehrt sei - er habe ihn zu Wallier geschickt - bringe nämlich die Neuig-